

Ruedi Debrunner:

Süssland

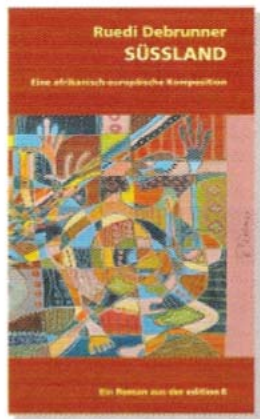
edition 8, Zürich 2009

ISBN 978-3-85990-148-3

250 Seiten, 21 Euro/34,80 sFr

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er viel erzählen, heisst es. Oft aber kommen Reiseberichte recht hölzern daher, und die abenteuerlichen Erlebnisse wirken auf dem Papier betulich, sodass man sich beim Lesen nicht wirklich in die Situation hineinversetzen kann.

Bei Ruedi Debrunners Romandebüt „Süssland“ sind solche Befürchtungen jedoch grundlos. Der Autor hat seine Erfahrungen als Musiklehrer in Kamerun auf derart anregende Weise verarbeitet, dass man sich am Ende eine Fortsetzung wünscht. Dank der Idee, statt eines Selbsterfahrungsbuches einen fiktiven Roman zu schreiben, führt eine spannen-

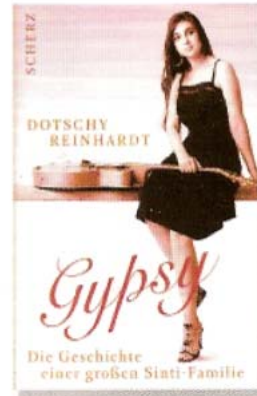


de Handlung durch die neue Lebenswelt des Protagonisten: Ein Jahr verbringt Mark Zeller als Musiklehrer in Kamerun. Im Rückblick erfährt man, wie er naiv und voller Afrikaklischees an seinem neuen Arbeitsort eintrifft, mit Land, Bräuchen und Bewohnern Bekanntschaft schliesst, herbe Enttäuschungen erlebt und schliesslich um etliche Illusionen ärmer und mit einer geheimnisvollen Fracht nach Europa zurückkehrt.

Der leise ironische aber liebevolle Unterton verleiht der Lektüre die perfekte Würze. Anfangs kommt der Roman leichtfüssig daher und man bricht angesichts der Unbeholfenheit und Leichtgläubigkeit Mark Zellers oft in Gelächter aus. Doch je tiefer man mit dem Protagonisten in den harten Alltag seiner Gastgeber eindringt, desto beklemmender erscheint die kamerunische Realität. Ruedi Debrunner gelingt es, die Unvereinbarkeit von westlichem Idealismus und afrikanischem Überlebenskampf vor Augen zu führen und gleichzeitig eine zarte Brücke zwischen

den verschiedenen Lebenswelten zu schlagen – jenseits von Afrikaromantik oder sentimentaler Betroffenheit.

Cornelia Kabus



Dotschy Reinhardt:

Gypsy

Die Geschichte einer grossen Sinti-Familie
Fischer Taschenbuch, Frankfurt/M. 2008

ISBN 978-3-596-17979-4

288 Seiten, 9,95 Euro/ 17,90 sFr

„Ich kann ehrlich darüber schreiben, wie es einer Sinti-Frau im Deutschland von heute ergeht.“ So charakterisiert die Autorin selbst ihr erstes Buch. Und: „Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, den hartnäckigen Vorurteilen gegenüber meinem Volk etwas entgegenzusetzen.“

Dotschy Reinhardt, 1975 in Ravensburg geboren, ist wie viele Mitglieder ihrer Familie Musikerin, und Musiktitel geben nicht nur allen Kapiteln eine Überschrift, sondern schwingen zwischen allen Beschreibungen und Aussagen mit. Dabei ist Musik nie das eigentliche Thema. Sprachlich sehr flüssig werden Begebenheiten und Lebensumstände von Mitgliedern der Familie Reinhardt erzählt: vom Urgrossvater, der im Ersten Weltkrieg für Deutschland gekämpft und dann das KZ Mauthausen überlebt hat, über die gesellschaftlich zurückgezogen lebende Grossmutter bis hin zu Mitgliedern der dritten Generation seit dem Völkermord der Nazizeit.

Sehr persönlich ist diese Einführung von Dotschy Reinhardt in die Geschichte der Sinti in Deutschland, in erlebte Diskriminierung, in kulturelle Aspekte, in Familientraditionen und in die Lebensvorstellungen einiger junger Sintos und Sintezen heute. Dieses Buch ist für die Mehrheitsgesellschaft geschrieben und macht neugierig, mehr zu erfahren an Details zum Lebensalltag der Minderheit. Und es regt an, über unser Zusammenleben im gemeinsamen Heimatland Deutschland nachzudenken.

Gisela Köllner